

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 11-12

Artikel: Was geschieht bei einem Störfall im KKW Beznau?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Attraktive Herbstübung der ZSO Binningen

Gut vorbereitet ist schon halb gewonnen

rei. Gute Vorbereitung und Organisation sowie sinnvolle Einsätze wirkten sich bei der Herbstübung der ZSO Binningen BL positiv auf die Stimmung und Motivation aus. Eine Weiherputze, Arbeiten auf einem Spielplatz und in der Umgebung eines Kindertagesheimes sowie Vorbereitungarbeiten für die Sanierung einer Bevölkerungsschutzanlage standen auf dem Programm.

Zivilschutzeinsatz in eigener Sache, hieß es beim Grossschutzraum «Wassergraben». Die Anlage mit neu 3000 Schutzplätzen wird umfassend um- und ausgebaut. Damit die vom Stimmvolk bewilligte technische Gesamtsanierung vorgenommen werden kann, demonstrierten die Zivilschützer die alten Lüftungskanäle, die Aussenkamine, nicht mehr benötigte Holztrennwände sowie Überdruckventile mitsamt den Sockeln, auf denen sie angebracht waren.

Die «Schlammschlacht» gewonnen

Am spektakulärsten ging es bei der Weiherputze im Naturschutzgebiet Herzogenmatten zu. Gemeinsam mit Feuerwehrleuten, die mit zwei Motorspritzen zur Stelle waren, wurde der Weiher leer-

gesaugt. Schon beim Absaugen hatten die Feuerwehrleute mit dem Schlamm zu kämpfen. Zu einer regelrechten «Schlammschlacht» im leeren Weiher artete dann der Einsatz des Zivilschutzes aus. Gilbert Rösli wollte es genau wissen – und sackte bis zum Bauchnabel ab. Ein klassischer Fall für den ad hoc gebildeten «Rettungstrupp» des Schlammdetachements. Unter der fachlichen Aufsicht von Andy Ochsenbain von der Universität Basel wurden alsdann die Unterhaltsarbeiten in Angriff genommen. Aus Verschalungsbrettern wurden Gehstege gezimmert und über den Schlammsee gelegt. Harte Knochenarbeit folgte beim Absaugen des Schlamm. Mit Schaufeln und Rechen mussten Faulschlamm und Schlick vor das Absaugrohr geschoben werden. «Die Schlammschlacht gewonnen», konnte die Zivilschutzgruppe schliesslich melden. Daniel Zimmermann, Chef ZSO, und Gemeinderat Marc Joset freuten sich über die Motivation und den Einsatz des Zivilschutzes.

Ein Herz für die Kinder

Eine weitere Arbeit leistete der Zivilschutz auf dem Robi-Spielplatz. Es wurde ein solider Sandkasten eingebaut und ein Klettergerüst einbetoniert. Rund um die Ba-

racken des Robi-Platzes wurden zusätzliche Belüftungsgräben angelegt, damit die Holzböden nicht faulen. Zudem wurde ein Fussweg entlang der Birsig, die direkt neben dem Robi-Platz vorbeifliest, vollkommen saniert und mit Eisenbahnschwellen fachmännisch gesichert.

Tatkräftige Unterstützung erhielten die Binninger Zivilschützer bei der Verschönerung der Umgebung des Kindertagesheimes «Brünnelimatt». Die Kinder selbst langten kräftig zu, vor allem dann, wenn sie sich gegenseitig in den Stosskaretten herumkutschierten und in den angelieferten Kieshaufen herumbuddeln konnten. Die Zivilschützer liessen sie grosszügig gewähren. Ihr Arbeitsprogramm bestand darin, den alten und unansehnlichen Asphaltbelag zu entfernen, ein Kiesbett auszuheben, aufzufüllen und mit 30 Quadratmetern Verbundsteinen abzudecken. Eine positive Bilanz zog Übungsleiter Herbert Pfammatter. «Wir hatten viel Arbeit zu leisten. Das Motto des Kadervorkurses lautete deshalb, durch Vorarbeiten einen Praxisvorsprung zu gewinnen. Das hat sich ausgezahlt. Dadurch fanden wir nämlich heraus, was noch fehlt und was nicht funktioniert. Als die Mannschaft eintraf, gab es keine Leerläufe mehr, und wir hatten zudem einen Vorsprung auf den Terminplan.» □

Eine besondere Übung der ZSO Bözberg-Nord

Was geschieht bei einem Störfall im KKW Beznau?

pd. Wenn die ZSO Bözberg Nord Übungen durchführt, möchte der Chef ZSO Peter Wiedmer mit Kader und Mannschaft einen grösstmöglichen Nutzen schaffen. Einerseits für die Angehörigen der Organisation, auf der anderen Seite für die Bevölkerung des oberen Fricktals.

Mit diesem Anspruch wurde auch der aktuelle Wiederholungskurs gestaltet und durchgeführt, an dem sich 85 Zivilschutzpflichtige der Gemeinden Bözen, Effingen, Elfingen, Hornussen und Zeihen beteiligten.

Nach der morgendlichen Grundausbildung für alle Dienste wurde am Nachmittag der mögliche Ernstfall geprobt. Eine Atomkraftwerk katastrophe à la Tschernobyl ist in der Schweiz kaum denkbar, ein Störfall mit Auswirkungen für die Bevölkerung hingegen theoretisch möglich.

Dies war das Szenario für die realitätsbezogene Übung am 7. und 8. September. Das Atomkraftwerk Beznau meldet einen ernstzunehmenden Störfall, die nationale Alarmzentrale bietet um 10 Uhr die Gemeindeführungsstäbe auf, die sofort aktiv werden. ZSO-Angehörige werden

ausgerüstet, die Schutzzäume vorbereitet. Die Sanität richtet sich ein, der Nachrichtendienst ist installiert, die Übermittlung wird organisiert. Zwischen den involvierten Gemeinden, den verschiedenen Schutzzäumen und Kommandoposten wird vordringlich die notwendige Kommunikation sichergestellt. Die Blockkommandoposten der Gemeinden Hornussen und Elfingen verfügen noch nicht über eigene Telefonleitungen, deshalb legen die Spezialisten der Übermittlung die notwendigen Leitungen; die Verbindung klappt. Um 16 Uhr der zweite Rapport: In Hornussen und Zeihen können nicht alle Zivilper-

sonen in den vorgesehenen Schutzzäumen untergebracht werden. Der Schutzzraum Effingen verfügt jedoch noch über genügend Platz, deshalb wird entschieden, diese Reserven zu nutzen. Der Transportdienst erhält die Namensliste der betroffenen Personen, die sofort zu Hause abgeholt und in der Effinger Anlage einquartiert werden.

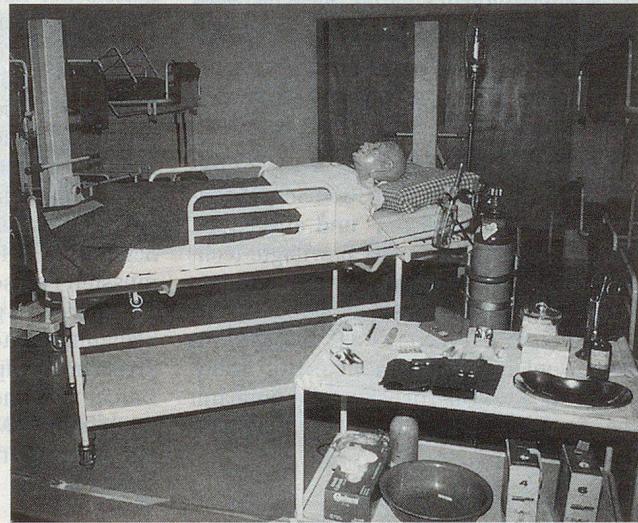
Störfall im Atomkraftwerk Beznau, ein mögliches Szenario, das in allen Details

durchgespielt wurde, bis zur Entwarnung um 20 Uhr. In der Übungsbesprechung am zweiten Tag konnten erkannte Schwachstellen besprochen und behoben werden. Während sich mehrere Gruppen am Freitag mit Aufräum- und Instandstellungsarbeiten beschäftigten, erbrachten andere noch eine besondere Dienstleistung, diesmal für die Elfinger Bevölkerung: Die nicht mehr benötigte und veraltete Brückenwaage wurde abgerissen, demontiert und

abtransportiert. Der Chef ZSO Peter Wiedmer zeigte sich mit dem Übungsergebnis am Freitagabend zufrieden, die gesteckten Ziele wurden erreicht: Ganz im Sinne der Zivilschutz-Reform 95 keine Alibiübungen, sondern praxisbezogene Ausbildung für Notfälle, die sich hoffentlich nie ereignen. Und womöglich Einsätze, die der Bevölkerung direkt und unmittelbar zugute kommen. □



Jedes Ding an seinem Ort... Das erweckte sofort einen guten Eindruck.



Blick in die Sanitätshilfsstelle.

FOTOS: ZVG

Offene Türen in Ostermundigen

Öffentlichkeitsarbeit im Jubiläumsjahr

Im März dieses Jahres feierte das Regionale ZS-Ausbildungszentrum Ostermundigen das 25jährige Bestehen. Aus diesem Anlass wurden die dem RAZ Ostermundigen angeschlossenen 17 Gemeinden ermuntert, einen Tag der offenen Tür zu veranstalten.

HANNI STUDER

Die ZSO Ostermundigen ist in der glücklichen Lage, bei der Schulanlage Dennigkofen eine kombinierte Anlage zu besitzen. Diese wurde für das Publikum hergerichtet. Der Publikumsaufmarsch war mit rund 200 Besucherinnen und Besuchern sowie fünf Schulklassen auch sehr erfreulich. Die im Februar 1975 fertiggestellte Anlage Dennigkofen verfügt über 166 Patientenbetten und 120 Schutzplätze für die Bevölkerung. Personell ist sie mit 105 Angehörigen des Pflegepersonals, 51

Angehörigen des Rettungsdienstes und 25 Angehörigen der Quartierleitung sowie weiterer Dienste dotiert.

Vielseitige Präsentation

Der Sanitätsdienst zeigte in seinem Bereich, der Sanitätshilfsstelle, den Operationssaal, die Reanimation, die Patientenliegestellen und das Material. Zudem konnten sich die Besucher von fachkundigem Personal den Blutdruck messen lassen. Die Bereitstellungsanlage war ganz in den Händen des Rettungsdienstes. Die neuen Geräte und Materialien sowie die neue Mannschaftsausrüstung wurden attraktiv präsentiert. Dank genügend Platz in der Anlage konnte eine Spezialfirma für Schutzzäumeinrichtungen ihre Produkte einem interessierten Publikum zeigen. Diese Gelegenheit wurde auch von verschiedenen Hauseigentümern genutzt.

Sehr wertvoll war der direkte Kontakt mit der Bevölkerung. Angehörige der ZSO beantworteten kompetent Fragen zur Zuweisungsplanung, zur Einrichtung und dem Bezug der Schutzzäume, orientierten über die Alarmierung und informierten über die verschiedensten Belange des Zivilschutzes. Grosses Interesse brachten die Besucher den technischen Einrichtungen entgegen, wie der Luft- und Wasserversorgung und der Notstromanlage. Die Angehörigen des Anlage- und Materialdienstes waren über «ihre» Anlagen bestens im Bild.

Doch was wäre ein solcher Rundgang ohne die wohlverdiente Stärkung und den Gedankenaustausch am Schluss? Der Versorgungsdienst bot Getränke und einen Imbiss an. Zudem betreute die ZS-Kadervereinigung Ostermundigen eine Bar, an der man sich ungezwungen unterhalten konnte. □